

ИНСТИТУТ ЗА СРПСКОХРВАТСКИ ЈЕЗИК

**ЈУЖНОСЛОВЕНСКИ ФИЛОЛОГ**  
ПОВРЕМЕНИ СПИС ЗА СЛОВЕНСКУ ФИЛОЛОГИЈУ И ЛИНГВИСТИКУ

Ову књигу Филолога уредили  
*М. ПАВЛОВИЋ Р. БОШКОВИЋ М. ПЕШИКАН*

Секретар  
*Ж. СТАНОЈЧИЋ*

Књ. XXX — св. 1—2

БЕОГРАД  
1973

H. SCHUSTER-ŠEWC

(Leipzig)

### ZUR FRAGE DER SÜDSLAWISCHEN *PERUNIKA* — NAMEN

Wie bekannt, bezeichnen die südslawischen Sprachen die Schwertlilie (*Iris germanica*) als *perunika* bzw. *peruniga* (vgl. bulg. *йеруника, йерунига*, mak. *йеруника* 'dass.', skr. *йеруника* slowen. *perúnika*), in den bulgarischen Dialekten auch mit der Bedeutung Orchis (*Българска Диалектология*, книга I, S. 198). Machek, *Česká a slovenská jména rostlin*, S. 273, erwähnt darüber hinaus auch für das Slowakische ein *peruník*, betrachtet es aber als eine Nachbildung der südslawischen Formen: 'Na jižním Slovensku kdysi peruník Nem 602, což je upraveno z bulharského nebo z srbského perunika'. Die Herkunft des Wortes ist umstritten. Nach Meinung einer Reihe älterer Autoren handelt es sich um ein Derivat vom Namen des ursprünglichen slawischen Donnergottes 'Perunъ'. Die *perunika* — Namen werden in diesem Zusammenhang als Beweis für den Kult dieses heidnischen Gottes bei den Südslawen angesehen.<sup>1</sup> Eine derartige Annahme hat natürlich einen recht spekulativen Charakter, und es ist schwer zu verstehen, weshalb gerade eine Blume nach einem heidnischen Gott, der dazu für das Südslawische nicht direkt nachweisbar ist, benannt worden sein soll. Die Ableitung der Pflanzenbezeichnung vom Namen *Perunъ* wurde deshalb auch mit Recht von V. Machek in Zweifel gezogen.<sup>2</sup> Andererseits ist aber auch seine als Ersatz angebotene Erklärung von *perunika* als angebliches Lehnwort und sein

---

<sup>1</sup> Ст. Младенов, *Етимологически и правописенъ речникъ на българския книжевенъ езикъ*, София 1941, s. 419, М. Филиповић, *Трагови Перунова култа код јужних Словена, Земаљски музеј у Босни и Херцеговини. Гласник Земаљског музеја у Сарајеву. Друштвене науке, Нова серија III, Сарајево.*

<sup>2</sup> Vgl. V. Machek, *Essai comparatif sur la mythologie slave*, in *RĚS*, Bd. 23 (1—4) S. 58, Anmerkung 1.

Verweis auf meglenorumunisch *piruniga* 'Mohn' wenig überzeugend.<sup>3</sup> Das meglenorumunische Wort kann ja, und das dürfte wahrscheinlicher sein, umgekehrt selbst aus den benachbarten südslawischen Dialekten (vgl. bulg. *йерунига*) entlehnt worden sein. Außerdem ist — trotz des Hinweises von V. Machek auf die weiße Farbe der Mohn- und Schwertlilienblüten als tertium comparationis — eine derartige Annahme auch vom semasiologischen Standpunkt recht zweifelhaft. Wortbildungsmäßig ist *perunika* gut überschaubar, es weist eine typisch slawische Wortstruktur auf (erweiterte Wurzel *perun-*, Wortbildungsformans *-ika*). Auch das Nebeneinander von *-ika* und *-iga* ist für das Slawische nichts Außerordentliches.<sup>4</sup> Direkte wortbildungsmäßige Parallelen dürften vorliegen in bulg. *комоника* neben *комонига* 1. 'Hundsveilchen', 2. Stiefmütterchen', 3. 'Honigklee', skr. *mahunica* 'Physalis' (Hülsenfrüchtler), dial. *mohunica* 'dass.' und č. *medunica* 'Pulmonaria angustifolia' bzw. ukr. *мідуниця* 'dass.'. Der Weg für eine adäquate Erklärung der erwähnten südslawischen Wörter kann u.E. nur in einer gründlichen Analyse der formalen und semantischen Zusammenhänge aller auf die Wurzel *\*perun* — zurückgehenden slawischen Bezeichnungen liegen. Neben den *perunika* — Namen gehören hierzu 1. Bezeichnungen für den 'Donner' bzw. 'Blitz' mit den entsprechenden Ableitungen (vgl. poln. *piorun* 'Blitzschlag', dial. auch *pierun* 'Blitz u. Fluch', *piorunować* 'donnern, fluchen', č. *perun* 'Donner', slowak. *perun, perún, perun, parom, paron* 'Donner; Fluch' (Kalal Wb.), russ. *йерун* 'Blitz', ukr. *йерун* 'Donner', bruss. *йяруґи* 'dass.'.<sup>5</sup> 2. zahlreiche Topo- und Hydronyme in allen slawischen bzw. ehemaligen slawischen Territorien (vgl. ON, FlußN. bzw. BergN. wie poln. *Piorunów, Pioronówek, Piorunce, Piorunka, Perunowy dział*, slowak. *Perunové skaly*,<sup>6</sup> skr. *Perun* (Bosnien), slowen. *Perunja Ves, Perunji Vrh*,<sup>7</sup> elbslaw. ON *Perun,*

<sup>3</sup> Vgl. C. Machek, *Česká a slovenská jména rostlin*, Praha 1954, S. 273: „... bude asi cizí, srv. meglenorumunské *piruniga* 'mák'. Květy máku mohou připomínati bílé květy kosatce.“

<sup>4</sup> Vgl. H. Schuster—Šewc, Ergänzungen zur Etymologie von slaw. *кьнига* 'Buch' in: *ZfSl XVI* (1971), H. 1, S. 47—51.

<sup>5</sup> Ein *perun* mit der Bed. 'Donner, Blitz' dürfte auch in polab. *perěndan* 'Donnerstag' ( *\*perunъ \*dъnъ*) vorliegen. Das Wort ist eine wörtliche Übersetzung des dtsh. Wochentagnamens.

<sup>6</sup> Vgl. *Słownik geograficzny Królestwa Polskiego*, I—XV, Warszawa 1880—1902

<sup>7</sup> Umfangreicheres Material bietet für das Serbokroatische die erwähnte Arbeit von Филиповић, op. cit. B. B. Иванов, der sich in seinem Aufsatz „К етимологии балтискоги славянскогo названія бога грома“ (Вопросы славянскогo языкознания, Вып. II, S. 107, Москва 1958) auf dieses Material stützt, vermerkt: „Южнославянские названия, в которых отражено имя Перуна, по большей части являются названиями лесистых холмов или гор.“

heute Perohn, Kr. Franzburg und *Perone*, heute Pronsdorf, Kr. Segeberg<sup>8</sup>, asorb. ON *Perne*, heute Pirna b. Dresden, Pyrna, Kr. Wurzen und *Perne*, Kr. Meissen,<sup>9</sup> vgl. in diesem Zusammenhang auch die aruss. Appellative *perunъ* und *perynъ*, die oft in der Bedeutung 'Hügel, Bodenerhebung' vorkommen (In der Novgoroder Chronik: *на ѿерьмиъ, на ѿеруни, на ѿерыни*),<sup>10</sup> sowie aksl. *prěgyna* 'wildes (zerklüftetes) Gelände'. Bemerkenswert ist, daß sich auch in anderen ie. Sprachen ähnliche semantische Zusammenhänge nachweisen lassen, wobei hier aber \**per-* meist mit einer Gutturalerweiterung

<sup>8</sup> Vgl. R. Trautmann, Die Elb- und ostseeslawischen Ortsnamen II, Berl in 1949 S. 105.

<sup>9</sup> Vgl. K. Blaschke, Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Leipzig 1957.

Die Etymologie der aus dem asorb. Sprachgebiet stammenden Belege ist noch umstritten. Pirna bei Dresden wurde erstmalig von Gustav Hey (Die slavischen Siedlungen im Königreich Sachsen, Dresden 1893) mit \**perun* in Verbindung gebracht: „Pyrn, Pirn, Pyrne, wohl = *perunová, pierunowa* (Gora) 'Stätte auf dem Felsen, welcher heute der Sonnenstein heißt'“ (S. 277). Gegen diese Erklärung hat sich später E. Schwarz (Die Volksgeschichtlichen Grundlagen des Kr. Pirna, Zfsl Ph XXII, 1, S. 66) ausgesprochen: „... Heys Ableitung, der an abersorbisch *pjerun* 'Donner, Donnergott' dachte, ist schon wegen der alten Schreibungen abzulehnen“. Dabei stützen gerade die alten Schreibungen (1233: *Perne*, 1239: *Pyrne*, 1296: *Pirna*, 1407: *Pyrnaw*, 1461: *Pirnen*, 1516: *Pirn*) die von Hey vorgetragene Erklärung. Das von Schwarz, op. cit., erwähnte Birnau mit stimmhaftem Labial im Anlaut ist sicher jüngeren Datums. Es fehlt in den bei Blaschke angeführten Belegen. Auch die von Schwarz in Erwägung gezogene Verknüpfung von Pirna mit einem angeblichen sorb. *perny* 'hart' ('es wird mit Recht an sorbisch *Perné* 'das Harte' gedacht') ist zu verwerfen, da es ein derartiges Wort im Sorbischen — und soweit ich übersehe — auch in den benachbarten Slawinen nicht gibt. Zu bevorzugen ist die Erklärung von G. Hey, wobei natürlich nicht, wie wir weiter sehen werden, vom 'Donnergott', sondern vom 'Berg, Hügel' auszugehen ist. Der Ausfall des urspr. u resp. y in der Endsilbe zwischen den beiden Sonoren r — n kann im Deutschen leicht durch Vokalreduktion ausserhalb des Akzents erklärt werden. Den ON *Pern*, Kr. Grimma, möchte Hey, op. cit., wegen eines im 19. vorkommenden Beleges mit stimmhaften b (1378: *Pyrne* 1448: *Birn*, 1816: *Börne*) auf asorb. *bern* ≙ \**born* 'Sumpf, Morast' zurückführen, doch wäre in diesem Falle nicht *bern*, sondern asorb. *born* zu erwarten (vgl. Ortsnamen *Borna* b. Leipzig u. *Borna*, *Bornitz* im ehemaligen Gau Daleminze). Außerdem ist die Substitution von dtsh. b für asorb. p im Deutschen auch in anderen Fällen nachweisbar, vgl. os. *Porchow* — dtsh. *Burkau*, Kr. Bischofswerda; *Plauen*, Dorf b. Dresden, 1296: *Plauen*, aber 1595: in den Blauschen Mühlen; 1315: *Panuicz*, aber 1649: *Bannewitz* ≙ \**Panovici* (vgl. dazu im einzelnen W. Fleischer, *Namen und Mundart im Raum von Dresden*, Berlin 1961, S. 221.). Im Lichte der unterbreiteten Erklärungen der asorb. Ortsnamen vom Typ *Pern* wäre u.E. auch die bisherige Etymologie des tschech. ON *Beroun* — *Pern* neu zu überprüfen. A. Profous, *Místní jména v Čechách I*, 65 geht von \**brn-* aus. Das im ost. Wb. von Chr. Tr. Pfuhl erstmalig belegte *Pjerun* 'Donnergott, Jupiter, Donnerkeil' ist eine unter dem Einfluß anderer slawischen Sprachen stehende Neubildung des Wörterbuchautors.

<sup>10</sup> Vgl. dazu im einzelnen B. B. Иванов, op. cit., S. 107.

vorkommt (\**perk-*, \**perg-*), zu vergleichen ist lit. *perkūnas* 'Blitzschlag, Donner, Donnergott' neben *perkūn-kalis* als Bezeichnung für Bodenerhebung, Berghügel usw., aisl. *Fjörgyn* ≤ \**perkuni* 'Donnergott', aind. *Parjānya* 'Gewitter-, Regengott', als Appellativ 'Regenwolke', kelt. *Hercynia silva* 'das deutsche Mittelgebirge' (≤ \**Perkumiā* ≤ \**Perkūmiā*), ahd. *fatrguni* n. 'Gebirge', ags. *firgan* 'Waldhöhe', im Hethitischen ohne -*g/-k-* Formans, *perunaš* mit der Bed. 'Felsen'. Ohne -*un-*, -*yn-* Erweiterung stellen wir hierher auch lat. *quercus* 'Eiche' (≤ \**perk.*), aind. *pargāi* 'Steineiche', ahd. *fercheih*, langob. *feraha* 'Speiseeiche', ablautend ahd. *forha* 'Kiefer', nhd. *Föhre*, aisl. *fjorr* 'Baum, Mann', cymr. *perth* f. 'Busch, Hecke' usw. (Pokorny IEW 822 mit weiteren Beispielen).

Die offensichtliche etymologische Verwandtschaft der angeführten ie. Lexeme versucht man gewöhnlich auf die Weise zu erklären, indem man eine Verbindung zwischen dem Donnergott und den verschiedenen Toponymen mit gleicher Wurzel bzw. dem Eichennamen herzustellen versucht. V. V. Ivanov, op. cit.: " . . . это название дуба можно сравнить с балтиским именем бога грома . . . , так как сохранились многочисленные свидетельства связи этого бога с культом дуба." (S. 101) und weiter „Рассмотренные выше факты показывают, что культ бога грома был связан с культом гор и камней, находившихся на горах (S. 109).

Aus solchen und ähnlichen Überlieferungen der ie. Mythologie zieht man den Schluß, daß der heidnische Göttername von der Eiche als der 'Eichengott' abgeleitet<sup>11</sup> bzw. selbst auf Felsen und Berge übertragen worden sei. Eine derartige Hypothese ist jedoch wenig überzeugend. Wie neuerdings Fraenkel LEW 575 u. KZ 72, 192 unter Berufung auf W. C. Jaskiewicz, *Studia Baltici* 9, 92 ff., nachweist, ist die Verknüpfung des Donnergottes mit der Eiche im Litauischen relativ jung und nicht vor dem frühen 16. Jh. erfolgt. Hinzu kommt, daß ja die *perk-*, *perg-* Wurzel in den ie. Sprachen nicht nur im Zusammenhang mit der Eiche, sondern ebenso als Bezeichnung der Föhre u. Kiefer vorkommt. Zur Überwindung dieser Schwierigkeit wird gewöhnlich eine Bezeichnungsübertragung 'Eiche' ≥ 'Föhre' angenommen, wofür es jedoch keinen direkten Beweis gibt. Auch für die Annahme einer semantischen Verschiebung 'Donnergott' ≥ 'Berg' gibt es nirgends konkrete Anhaltspunkte. Außerdem sind ja die in Frage kommenden ie. Formen vor allem in der Bedeutung 'Gebirge' überliefert (vgl. neben den oben angeführten Belegen noch ahd. *Fergunna* 'Erzgebirge', mhd. *Virgunt* f. 'Waldgebirge westlich Böhmens'). Wahrscheinlich handelt es sich auch in diesen Fällen nur um späteren Einfluß der indoeuropäischen Mythologie. Die in

<sup>11</sup> Vgl. W. Porzig, Die Gliederung des indogermanischen Sprachgebietes, Heidelberg 1954, S. 120 u. 196, G. Fraenkel, *ZfslPh* XX, 1 (1948), S. 59.

den verschiedenen ie. Sprachen vorkommende Bezeichnung der Belemniten als Donnerkeil (im poln.  *piorunowe strzaly* ) geht auf den Aberglauben zurück, daß die Blitze in Form dieser kegelförmigen Spitzen auf den Boden fallen. Es handelt sich also um eine gewöhnliche Übertragung 'Blitz'  $\geq$  'Donnerkeil, Belemnit'. Unbeachtet blieb in der bisherigen Forschung die Tatsache, daß im Baltoslawischen neben den *perk-*, *perg-* Formen mit *-un*, *-yn* (lit. *perkūnas*, aruss. пергын) auch solche ohne diese Erweiterung nachweisbar sind, vgl. lit. *pérgas* 'Fischerkahn ( $\leq$  Einbaum)' als urspr. 'Baumstamm' mit Entsprechungen in aisl. *forkr* m. 'Stange, Stock' und ursl. *\*porgz* 'Schwelle' als das urspr. 'Hervorstehende' mit Entsprechung in lat. *pergula* 'Vorsprung, Vorbau am Haus, Vorraum, Weinlaube' (das Wort gilt als Deminutiv eines *\*pergā* 'Gebälk').<sup>12</sup> Das formale Verhältnis dieser Lexeme zu lit. *perkūnas* bzw. slaw. *perunz* ist dasselbe wie von lat. *quercus* und aind. *pargāi* ( $\leq$  *\*perk-*) zu aisl. *Fjörgyn* bzw. aind. *Parjanya*. Der semantische Zusammenhang von 'Bau (Eichen- Kiefernbaum)' und 'Fischkahn' ist durch die semantische Vorstufe 'Baumstamm' gegeben, das Verhältnis von Berg' und 'Schwelle' durch die Vorstufe 'Vorsprung bzw. Erhöhung'.<sup>13</sup>

Wenn wir vom Baltoslawischen ausgehen, so darf bisher eigentlich nur die Verknüpfung von *\*perunz* als Bezeichnung der konkreten Naturerscheinung 'Donner, Blitz' mit ursl. *\*perq*, *\*pirati* 'schlagen' als anerkannt gelten (Vasmer REW II, 345—46; Fraenkel KZ 72, 192, LEW 575). Der aus dem Bereich der slawischen Mythologie stammende Name des Donnergottes aruss. Перунъ wird dagegen zu den verwandten ie. mythologischen Namen gestellt und lediglich als sekundär durch *\*perq*, *\*pirati* beeinflusst angesehen. Vgl. zuletzt St. Urbańczyk: „... rodzima postać *\*Perkynz uległa wpływowi czasownika perq* (pol. *pioře*), *przechodząc przez postać Perynz na Perunz* (od 'boga dębu' i oczywiście gromu, na boga bijącego, domyślnie — *gromami*). Pokorny, op. cit., 822 führt den Donnergottnamen zusammen mit der Eichenbezeichnung in einem getrennten Artikel an (*perkuus* 'Eiche', daraus vielleicht 'Stärke, Kraft, Leben, Weltbaum' und 'Baum des Donnergottes Perkuuno-s'), ohne sich jedoch über weitere etymologische Zusammenhänge dieser Wörter zu äußern. Auch er wiederholt in Anschluß an A. Brückner (SJP) 'aruss. *Perunz* 'Donnergott', russ. *perin* 'Donnerkeil, Blitz'

<sup>12</sup> Pokorny, op. cit., 819—20 trennt diese Formen unberechtigt von den ie. Eichenbezeichnungen und dem Donnergott.

<sup>13</sup> U.E. läßt sich für das Slawische die mit -k erweiterte Wurzelform auch durch č. *prkno* 'Brett'  $\leq$  *\*prkno* (Ablaut *pr-*: *per-*) belegen. Die von Machek, ESJČ 483 vermutete Entlehnung dieses Wortes aus dem Altnordischen (anord. *brík* 'Brett', '(hölzernes Hindernis', 'kl. Bank', isl. *brík* 'Balken, Bank' usw.) ist ganz unwahrscheinlich und aus sprachgeographischen Gründen nicht annehmbar. Das Formans -no zeugt vom hohen Alter des Wortes.

sind volksetymol, nach slav. 'perq schlage' umgestaltet'. Es gibt aber in Wirklichkeit keinen Grund, die slav. Formen ohne *-k-*, *-g-* Erweiterung im Vergleich zu den entsprechenden baltischen und anderen ie. Formen als sekundär zu betrachten. Den Beweis liefert das Hethitische (*perunaš*).

Die Bedeutung 'Gottheit' darf ausgehend von den mythischen Vorstellungen des primitiven Menschen im Vergleich zum 'Donner' und 'Blitz' zweifellos als sekundär angesehen werden. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes liegt neben slav. *perunъ* auch noch in griech. κερκυνός 'Blitz, Donnerkeil' vor. Als Wortbildungsformantien lassen sich *-un* (slav. *-yn-*) und *-oun* (slav. *-un-*) unterscheiden. Ihre urspr. Wortbildungsfunktion ist auf Grund der unterschiedlichen Bedeutungen (Blitz, Berg, Gewächs) nicht eindeutig bestimmbar. Das gleiche Formans ist auch in einer Reihe weiterer Wörter mit der Bedeutung 'Pflanze, Gewächs' nachweisbar. Zu vergleichen ist aruss. *йелунъ, йельнъ* 'Wermut', č. *pelun* 'dass.', aksl. *blěskunъ* 'Mohn, papaver', russ. *йловун* 'Lycopodium' (zu *\*polvъ*), poln. *blelun* 'Stechapfel' und wohl auch skr. *gorūn*, Gen. *-ūna* 'eine Art Strauch' (Skok ERHSJ 590). Den Versuch, das in den slav. Formen vorkommende *-unъ* mit dem in diesen Sprachen identischen Formans *-un* mit der Funktion eines Nomen agentis zu identifizieren, halten wir wegen des parallelen *-yn-* (*perynъ*) und der erwähnten Pflanzennamen als nicht bewiesen. Hier dürfte es sich tatsächlich um eine sekundäre Assotiation mit Formen wie slav. *\*bĕg-unъ*, *\*zъd-unъ*, *pĕst-unъ* usw. handeln. Die Altertümlichkeit der Formantien *-un* und *-oun* wird durch ihr gleichzeitiges Auftreten im Griechischen (*-ωνος*), Nordischen (*-yn*), Baltischen (*-unas*) und im Slawischen (*-unъ*, *-ynъ*) bestätigt. Die zugrunde liegende Wurzel *\*per(g)-*, *\*per(k)* hat lautnachahmenden Charakter, die entsprechenden Verben sind ursl. *\*perq*, *\*prati* 'schlagen' und arm. *harkanam* ( $\leq$  *\*prg-*) 'schlage, zerhaue (Holz)', im Slawischen wohl auch poln. *pierzgac* 'bersten, aufspringen' ( $\leq$  *\*prg-*). Der von W. Krogmann (KZ 73, 1 u. 2, 1955, S. 5) unternommene Versuch, die Namen des Gewittergottes von dieser Wortfamilie zu trennen und sie an ie. *\*per* 'sprühen, spritzen, blasen' anzuschliessen, stellt u.E. keinen Widerspruch dar, da es sich ja hier offensichtlich um die gleiche ie. onomatopoetische Basis handeln dürfte (vgl. Pokorny, op. cit., 809—810). Die Verknüpfung der *perun*-Namen bzw. ihrer Ableitungen in der Bed. 'Fluch' bzw. 'Bach' mit der vorliegenden onomatop. Wz. bedarf keiner eingehenden Begründung.

Am schwierigsten ist der semantische Zusammenhang von 'Donner' und 'Blitz' mit den Bezeichnungen für 'Baum', 'Pflanze', 'Berg', 'Hügel', 'Erhöhung' usw. zu erklären. E. Fraenkel glaubte deshalb auch wegen der von Jaskiewicz aufgezeigten relativ späten Eichenvergötterung im Litauischen lat. *quercus* und Verwandtes gänzlich aus dem Kreis der zu behandelnden

Wörter ausschliessen zu müssen. ('Der Zusammenhang mit lat. *quercus* 'Eiche', ahd. *for(a)ha* 'Föhre' wird durch die Darlegung W. C. Jaskiewicz . . . hinfällig', KZ 2, 192). Andere Forscher haben Zuflucht in mythologischen Deutungen gesucht.<sup>14</sup> Der eigentliche Zusammenhang dürfte aber, wie wir weiter unten sehen werden, nicht in der Verknüpfung dieser Wörter mit dem Donnergottnamen, der ja offensichtlich schon eine sekundäre Stufe der semantischen Entwicklung repräsentiert, sondern bereits in der Verwandtschaft mit der zugrundeliegenden Schallwurzel liegen. Es ist interessant, daß auch viele andere Baum-, Holz- bzw. Pflanzen-namen in Verbindung mit Schallwurzeln stehen. Aus dem umfangreichen ie. lexikalischen Vergleichsmaterial möchten wir hier nur einige charakteristische Beispiele anführen, vgl.

1. Ie. *\*der-* (aind. *dar-* 'bersten, spalten, sprengen', aksl. *\*derq, dьrati* 'reißen, schinden' usw.) und die auf *\*deru-*, *\*dōru-*, *\*drou-*, *\*dreu-*: *drū-* zurückgehende Baumnamen (Pokorny, op. cit., 208—211).
2. Ursl. *\*berkati* (sloven. *brekati* 'schreien, kläffen'), ursl. *\*brek(a)* (russ. *берёка, берек* 'sorbus rotminalis'), mit stimmhaftem Velar ursl. *\*bergō* 'Ufer, Berg'.
3. Ie. *\*stīb-* || *\*stīp-* (mhd. *stippen* 'punktieren, stecken', *stip, stippe* 'Punkt', mhd. *steppen, sticken*, lat. *stipes* 'Pfahl, Stamm, Stange', *stipula* 'Halm, Stock', mit stimmhaftem Labial auch aksl. *stьblъ, stьblo* 'Stengel', lit. *stiebas* 'Stock, Pfeiler, Mast', lett. *stiba* 'Stab, Rute' usw. (Pokorny, op. cit.)
4. Ie *\*grebh-*, *\*gerbh-*, *\*grihb-*, vgl. griech. *γράρω* 'ritze ein, schreibe', nhd. *krabbeln* 'kratzen, kriechen', holl. *kribbeln* 'murren', mhd., md. *hribeln* 'kritzeln (von der Sinneslust)', ns. *grēbas* 'scharren, wühlen, kratzen', os. *hrjebac* 'scharren', die slaw. Bezeichnungen der Weißbuche (*\*grabъ*), u.E. auch des Pilzes (*gribъ*) und ns. *grēba* 'die Schwadenzelle, der Schwaden beim Mähen von Getreide und Heu', älter auch 'Hügel' (Chojn. 1650). Zu weiteren Beispielen: Pokorny, op. cit., 392 u. 404.
5. Ie *\*de(n)t-*: anord. *detta* 'schwer und hart niederfallen, aufschlagen' (*\*dintan*, vgl. norw. dial. *datta* ≤ *\*dantōn* 'klopfen', *denta* 'kleine Stöße geben'), alban. *g-dhent* 'behaue Holz, holbe, prügeln', im Slaw. *\*detelъ* 'Klee', dazu auch *\*detelъ* 'Specht' (als der Klopfende), Pokorny, op. cit., 249—50.<sup>15</sup>

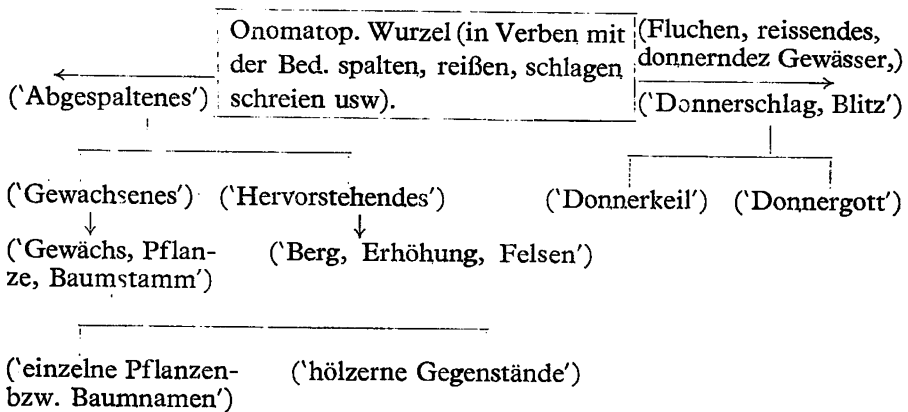
<sup>14</sup> Vgl. bei B. B. Иванов op. cit., mit weiterer Literatur.

<sup>15</sup> Über weitere Beispiele vgl. H. Schuster—Sewc, Zur Bezeichnungsmotivierung slaw. Baumnamen (Beiträge zu methodologischen Grundlagen der etymologischen Forschung), Lëtopis ISL . . . (1972), S. . .



In Verbindung mit der semantischen Parallele 'Baum (Stamm)' — 'Pflanze' verweisen wir im Slawischen auf das Nebeneinander von \**kъnъ* : \**kъm-enъ* (vgl. poln. *kein* 'Holzstock', ns. *kmjeń* 'Zweig, Sproß, Stamm, Stock', ač. *kmen* 'Halm, Stengel, Knüppel') und \**kon-ika* (-ica) : \**kom-on-ika* (-ica) (vgl. os. (*wodnomužowe*) *koniki* 'Teichsimse', apoln. *konik* 'Bezeichnung verschiedener Pflanzen', poln. *konieczyna* 'Klee', russ. dial. *коника* 'Beifuss, Artemisia', *конница* 'Kreuzblümchen Polygala', russ. *камоника* 'Schellbeere', č. *kotonice* 'Steinklee', slowak., poln. *komonica* 'dass.', skr. *komonika* 'Beifuss' usw.<sup>16</sup>

Die angeführten verschiedenen Bedeutungen wie 'Pflanze, Keim, Stengel, Baum(Stamm)' bzw. 'Hügel, Berg' wird man dabei aus einer allgemeineren Grund- oder Ausgangsbedeutung 'Abgespaltenes' mit Entwicklung zu 'Hervorstehendes' zu erklären haben. Das formale (lautliche) Äquivalent dieser Bedeutungen bildet die sich in den angeführten Verben dokumentierende Schallwurzel. Schematisch ließe sich das zu rekonstruierende temantische Ableitungsmodell wie folgt darstellen:<sup>17</sup>



<sup>16</sup> Vgl. Verf., ZfSl XVI, 1, S. 48—49.

<sup>17</sup> Zur Problematik semantischer Ableitungsmodelle vgl. H. Schuster—Šewc, Zur Bedeutung des semantischen Modells für die etymologische Forschung auf dem Internationalen Symposium zur historischen und etymologischen Erforschung des slawischen Wortschatzes, Leipzig 1972.

Versuche liegt in der falschen Einschätzung der semantischen Zusammenhänge und in einer Überbewertung mythologischer Fakten.<sup>18</sup>

Ausgehend von dem dargestellten semantischen Entwicklungsmodell wird man u.E. auch das Verhältnis von ursl. *\*gora* 'Berg' und 'Wald' in einem neuen Lichte zu sehen haben. Die übliche Annahme einer angeblichen Bezeichnungübertragung 'Berg'  $\geq$  'Bergwald'  $\geq$  'Wald überhaupt'<sup>19</sup> erweist sich nicht mehr als zwingend erforderlich. Es wäre möglich, auch hier von dem gemeinsamen semantischen Merkmal 'Gewachsenes' bzw. 'Hervorstehendes' auszugehen, wobei sich in den südslawischen Sprachen die Bedeutung 'Wald, Baum' (vgl. skr. *goća* 'großer Wald', dial. und älter 'Ufer, Berg', dial. auch 'Baum', vgl. dazu auch *gornica* 'eine Art Birnbaum' u. bei Vuk Karadžić *grànica* 'quercus', bulg., mak. *gora* 'Wald', slowen, *góra* 'Berg', dial. auch 'Bergwald') und im Nordwestslawischen die Bedeutung 'hervorstehende Bodenform' (vgl. russ. *гора* 'Berg, hohes Flußufer', poln. *gora.*, č., slowak. *hora* 'Berg', dial. auch 'hoher, dickstämmiger Wald')<sup>20</sup> als dominierend durchgesetzt hat. Der den *perunika*-Namen entsprechende Terminus liegt vor in skr. *gorün*. Die gleiche semantische Entwicklung zeigt übrigens auch das Baltische, zu vergleichen ist lit. *nugará* 'Rücken, Bergrücken', ablautend lit. *gira* 'Wald', lett. *dzirē-* 'dass.', apreuss. *garian* n., Akk. *garrian* 'Baum'. Eine Bedeutungsübertragung ist hier schon wegen der unterschiedlichen Lautgestalt der Wörter unwahrscheinlich. Bezüglich der zugrunde liegenden onomatop. Wurzel wäre zu verweisen auf aind. *gharghára-h* 'raselnd, gurgelnd', nhd. *girren* (mhd. *garren, gurren*), schwed. *garpa* 'lärmen, prahlen', *garne* 'brüllen' usw. (Pokorny, op. cit., 437 : Wz. *\*gher-* mit weiteren Belegen).

<sup>18</sup> Ergänzend sei noch auf den Namen des aruss. Hausgeistes „берегиня“ verwiesen, der offensichtlich in einem ähnlichen semantischen Zusammenhang zu ursl. *\*berg* (russ. *берер* 'Ufer') stehen dürfte, wie *Perun* zu aruss. *perun*, *репунь* in der Bed. 'Bodenerhebung'.

<sup>19</sup> Vgl. J. Schütz, Die geographische Terminologie des Serbokroatischen, Berlin 1957, S. 22.

<sup>20</sup> Vgl. im einzelnen Н. И. Толстой, Славянская географическая Терминология, Москва 1969, S. 71—73, Skok, op. cit., 589—90.